

zurückgeben muß. Der Marinekapitän Miura ist zum Gouverneur von Port Arthur ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 5. Dezbr. Der Kaiser hat gestern Abend bald 10 Uhr Kiel verlassen und ist heute früh gegen 8 Uhr auf dem Bahnhöfe in Berlin wieder eingetroffen. — Die Kaiserin traf gestern Vormittag um 9 Uhr 55 Minuten von Wildpark in Berlin ein und fehrte mittags nach dort zurück, kurz vor der Rückreise dem alten Museum einen Besuch abstatend. Von der in verschiedenen Blättern aufgetauchten Meldung über eine angebliche Reise der Kaiserin nach Ipeho, um der daselbst stattfindenden Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen, ist am Berliner Hofe nichts bekannt. Vielmehr wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen die Kaiserin heute bei der feierlichen Schlusssteinlegung im neuen Reichstagsgebäude zugegen sein. — Die bei der Eröffnung der Hochbrücke von Lebensau gehaltene Ansprache des Kaisers betonte nach einer Mittheilung der „Köln. Zig.“ unter anderem, daß die Hochbrücke aus deutschem Material gebaut und deutscher Arbeit und deutscher Kunst zu danken sei, daß sie ein bleibendes Andenken zum Ruhm des Reiches sei. Die „Voss. Zig.“ schloß aus der Besichtigung der Lebensauer Brücke folgende Episode: Der Kaiser ertheilte selbst verschiedene Ordensauszeichnungen, überschritt die Brücke in ihrer ganzen Länge und besichtigte das große Gemölde des Bildhauers. Hier wurde dem Kaiser von dem leitenden Ingenieur ein Album überreicht, worin die Entwicklung des Baues in einer Anzahl von Bildern veranschaulicht wird. Der Kaiser zeigte sie dem Reichskanzler mit den Worten: „Sieh Dankel, was wir hier geleistet haben.“

(Der König von Dänemark und Prinz Waldemar, die ebenfalls Dienstag früh in Berlin eintrafen, wurden am Bahnhof vom dänischen Gesandten empfangen und begaben sich nach dem Hotel Continental, wo die Kaiserin Friedrich, der Prinz von Wales und der Herzog von York ihnen einen halbstündigen Besuch abstateten. Um 12^{1/2} Uhr traten sie die Winterreise nach Kopenhagen an.)

(Der Prinz von Wales und der Herzog von York) trafen Dienstag früh, von St. Petersburg kommend, in Berlin ein, verließen bis gegen 8 Uhr im Salonwagen und begaben sich sodann in das Palais der Kaiserin Friedrich, wo sie Wohnung nahmen.

(Die Einberufung des preussischen Landtags) wird möglicherweise einige Tage vor dem bisher üblichen Termin, vielleicht schon am 8. Januar stattfinden, um, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ geschrieben wird, es zu ermöglichen, daß der Etat vor Beginn des Etatsjahres rechtzeitig festgestellt wird. Solches ist namentlich erforderlich mit Rücksicht auf die neue Organisation der Eisenbahnverwaltung, welche vom 1. April 1895 ab in Kraft treten soll.

(Ueber die französischen Spionageverdächtigungen) gegen die deutsche Botschaft und das Verhalten dieser gegenüber jenen Verdächtigungen bringt der „Hamb. Corr.“ eine ausführliche Mittheilung, aus der sich ergibt, daß der deutsche Botschafter Graf Münster sofort den ersten Botschaftsrath v. Schön zum französischen Minister des Auswärtigen sandte, um wegen der Verleumdungsartikel der Pariser Blätter Vorstellungen zu machen. Minister Hanotaux erschien darauf selbst in der Botschaft und sprach sich in halbstündiger Unterredung mit dem Grafen Münster aus. Hieraus ergebe sich, daß die französische Regierung in ihren Hauptvertretern die Beherrschung der Pariser Presse gegen Deutschland verurtheilt. Der „Hamb. Corr.“ bezeichnet den persönlichen Besuch des französischen Ministers und das zuvorkommende Wesen desselben als besonders werthvoll. Bis zu Drohungen sei es deutscherseits nicht gekommen. Ange deutet wird, daß allerdings auf einen der französischen Minister (den Kriegsmi nister) der Verdacht falle, durch sein Verhalten die Zeitungsangriffe auf die deutsche Botschaft veranlaßt zu haben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß sich dies aus den französischen Zuständen erklärt, und daß das Kabinett in seiner Vertretung nach außen durchaus loyal ist.

(Wozu die Tabakfabriksteuer dienen soll.) erzählt die „Münd. Neuest. Nachr.“. Die bayerische Regierung soll eine Reform der Einkommensteuer bezugs Schwächeren durch stärkere Belastung der Belastungsfähigeren vorbereiten, obgleich Finanzminister v. Riedel in der letzten Tagung der Abgeordnetenkammer klar und deutlich gesagt hat, einer Einkommensteuer auf Grund der Selbsterschätzung werde er niemals zustimmen, weil der Süddeutsche eine unüberwindliche Schenke habe, sich von dem Fiskus in die Tasche lassen zu lassen. Jetzt ist die Regierung bereit zur weiteren

Entlastung der wirtschaftlich Schwächeren „einige Millionen“ zu opfern, vorausgesetzt, daß der Reichstag die Erhöhung der Tabaksteuer beschliesse! Die Berücksichtigung dieser Sachlage ist vor allem denjenigen zu empfehlen, die für die Reichsfinanzreform Stimmung machen mit der Behauptung, die direkten Steuern in den Bundesstaaten seien bereits so angepannt, daß ein Weitergehen auf diesem Wege unmöglich sei und daß also das Reich seine Mehrbedürfnisse ausschließlich durch Erhöhung der indirekten Steuerlast decken müsse. Die Tabaksteuer trifft zu einem guten Theil auf diejenigen, denen Finanzminister v. Riedel keine Staatsinkommensteuer erlassen kann, weil sie ein steuerpflichtiges Einkommen überhaupt nicht haben. Diese — und das sind gewiß die wirtschaftlich Schwächeren, sollen durch die Tabaksteuer höher belastet werden, damit die besser situierten Steuerzahler der unteren Einkommensteuerrufen entlastet oder steuerfrei werden! Das nennt man steuerpolitische Gerechtigkeit.

(Die Mittheilung der „Voss.“), daß im Reichsamt des Innern eine einheitliche Organisation der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung in Aussicht genommen sei, bestätigt sich nicht. Unsere gestern ausgesprochenen Zweifel waren also berechtigt.

(Zur Börsenreform.) Die „Berl. N. Nachr.“ haben dieser Tage eingehende Mittheilungen gebracht über die Verathung des Entwurfs des Börsenreformgesetzes im preussischen Staatsministerium und über die Stellung einzelner Minister zu dem Vorschlag, für die Vermögensgegenstände der Fondsbehörde den Registerzwang einzuführen. Der Ministerpräsident und der Justizminister sollen diesem Vorschlag abgeneigt sein; Herr Dr. Miquel, der bisher um des lieben Friedens willen (!) sein Bedenken zurückgestellt habe, lasse diese jetzt stärker hervortreten — ein Wunsch für die Agrarier im Reichstage, daß der preussische Finanzminister bereit sei, sich ihren Wünschen zu fügen. Daß diese Angaben der Sachlage entsprechen, ist nicht ausgeschlossen. In der Staatsministerialkonferenz vom letzten Freitag können aber diese Meinungsverschiedenheiten nicht hervorgerufen sein, da die Vorlage dem Staatsministerium bisher nicht vorliegt. Wichtig ist nur, daß sie vorgelegt werden soll. — Charakteristisch aber ist es, daß die Nachrichten der „Berl. N. Nachr.“ bereits hingereicht haben, die konservative Presse zu alarmiren. Der „Reichsbote“ meint: „Wenn das der erste Akt des neuesten Kurzes ist, dann wird Mancher seine Erwartungen zurückstellen müssen.“ Das „Volk“ fragt: Welches Münsien wird nun der freisinnige Berg des Börsenreformgesetzes gebären? Und wird der Reichstag wirklich sich dazu hergeben, bei einer solchen Mißgeburt Bathendienste zu übernehmen?

Provinz und Umgegend.

† Arnstadt, 2. Dez. Ueber den Beweggrund zu dem vor kurzem gemeldeten Selbstmord des jungen Mädchens verlaunt jetzt Mähers. Danach ist es schon zweimal verlobt gewesen; jedesmal wurde jedoch das Verlöbniß von dem Bräutigam gelöst. Seit längerer Zeit war nun das Mädchen mit einem Neulanden aus einem Geschäft in dem benachbarten Plaue verlobt. In der Absicht, ihrem Verlobten eine freudige Ueberraschung zu bereiten, fuhr das Mädchen mit ihrem Vater vor kurzem nach Plaue, wo Kirmees gefeiert wurde, auf Besuch. Leider sollte sich das arme Mädchen getäußt sehen, denn von einer freudigen Ueberraschung war nichts zu merken, ihr Bräutigam behandelte sie mit größter Gleichgültigkeit. Nach Hause zurückgekehrt, richtete das Mädchen einen Brief an ihren Verlobten, worin sie um Aufklärung über sein Benehmen bat. Die Antwort brachte ihr die Lösung des Verhältnisses unter richtigen Gründen. Dieser Schlag raubte der dreimal Getäußten die Besinnung, und ohne ein Wort zu ihren Angehörigen zu sagen, entschloß sie sich zur sofortigen Ausfuhr ihres Vorhabens, über welches sie sich schon einige Zeit vorher zu einer Freundin geäußert hatte. In einem an ihre Eltern gerichteten Briefe, der nachträglich gefunden wurde, schreibt sie, daß sie zu stolz sei, um nach dieser erlittenen Schmach weiter leben zu können.

† Nordhausen, 2. Dez. Ein Feuerwehverbandstag der Provinz Sachsen, zu welchem sich sämtliche Landräthe und Bürgermeister der Provinz Sachsen, sowie etwa 5000 Feuerwehleute einfanden werden, soll im nächsten Jahre hier stattfinden. Mit dem Verbandstage wird eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften verbunden sein.

† Großleinaun, 2. Dbr. Vor einiger Zeit entstand im Garten der hiesigen Pfarre plötzlich ein Erdruß, welcher bald danach einer Besichtigung unterzogen wurde. Im letzten Dienstag fand eine zweite Besichtigung des Erdrußes durch

den Herrn Berginspector v. Bagdo aus Eisleben statt. Derselbe nahm zunächst auf dem ganzen Pfarrgrundstücke genaue Compagnie vor und befürte dann auf einer mittels 4 fest aneinander gesetzten Leitern mittelwiese hergestellten Fahrt den Erdfall selber, dessen Sohle er einer eingehenden Besichtigung unterzog. Als Resultat seiner beschwerlichen und gefährlichen Unternehmung konnte Herr v. Bagdo die erfreuliche Mittheilung machen, daß das Pfarrhaus, weil auf mächtigen bunten Sandstein ruhend, außer aller Gefahr sei. Er empfahl jedoch eine baldige sachgemäße Verfüllung des Bruches, damit derselbe durch nachfolgendes Erdreich nicht noch größere Dimensionen annehme und so das Pfarrhaus noch gefährde. Nach ungefährer Schätzung sind etwa 500 Kubikmeter Material zur Ausfüllung nötig und dürfte dieses Werk bald in Angriff genommen werden.

† Leipzig, 2. Dez. Die Bildhauerarbeiten an unserem Reichsgerichtsbaue haben in den letzten Wochen bedeutende Fortschritte gemacht. Die 5 Meter hohe Justitiastatur ist im Modell fertig und wird von Wilhelm-Leipzig in Kupfer getrieben. Sobald diese Arbeit, die einige Monate erfordert, vollendet ist, wird die Mithras über der Kuppel abgebrochen. Die vier weiblichen Figuren mit Fackeln und Ähren, die an den vier Ecken der Kuppel angebracht sind, und den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß von hier aus nach allen Richtungen über das ganze deutsche Reich der letzte Richterpruch gefällt wird, werden in alternativer Zeit fertig sein, und dann gleich abgerüstet werden. Die Adler sind von Flügelgröße 5^{1/2} Meter breit, die vier Gruppen haben über 80 Kubikmeter Sandstein erfordert. In der Vorderfront ist das große Giebelfeld fertig, so daß der Giebel demnächst abgerüstet werden kann. An den flankirenden Kirchenbühnen sind noch Skulpturen anzubringen. In den Nischen dieser Thürme werden die Statuen der Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II. aufgestellt werden. Die Modelle zu diesen Statuen sind, wie das „S. T.“ mittheilt, bereits von Otto Lessing fertiggestellt. Derselbe hat die Mithras mit der Ausführung großer Wappensteinen mit den Namenszügen der Kaiser begonnen werden.

† Neuhaldensleben, 3. Dez. In der vorigen Woche wurde im Döberholze von Jägern ein Dachszug und ein Fuchsbau, die freisch dicht bei einander lagen, ausgegraben. Die Ausgrabung war von einem schönen Erfolge gekrönt, denn es fanden sich je 2 Fische und 2 Dachs in den Höhlen vor, wovon je 1 Dachs und 1 Fuchs erlegt wurden, während die anderen 2 trotz der getroffenen Vorbereitungen entwischten.

† Kösen, 3. Dez. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend übernachtete in der Hoffenbücher Thier eine von Buttstädtler Markte kommende Zigeunertruppe, nach deren Abzuge man im Dorfe mehrere Gänge vermisste. Eine hierher nachgebliebene Bottschaft erreichte nur noch den Nachtrab, in deren Wagen sich nichts verächtliches fand; der Häuptling war freilich schon über alle Berge.

† Dresden, 1. Dez. Ein verhängenes Mitglied der schwarzen Bande wurde vom hiesigen Landgericht auf längere Zeit unthätig gemacht. Der „Kaufmann“ D. B. Thümmel aus Deuben besaß nicht einen Kleinigen Vermögen, wohnte in schlechten Herbergen und im Asyl für entlassene Strafgefangene. Er wurde verdächtigt er von Handelsbühnen in Berlin, Königsberg, Posen und einigen anderen deutschen Städten unter pompösen oder betrügerischen Vorpiegelungen große Sendungen Kirschlaff, Weinsprit, Feuerzunder und andere Waren zu erlangen. Wegen ähnlicher Schwindeleien war der Gauner seit dem Jahre 1888 mit insgesamt fünf Jahren Gefängniß bestraft. Jetzt erhielt er ein Jahr sechs Monate Justizhaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Ver mis ch tes.

* (Unsere kaiserlichen Prinzen) sind recht sorgsame Rechner, wie sich aus dem nachstehend erklärten Vorgang ergibt. Vor Kurzem wurde mitgetheilt, daß die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen ein Spielwaaren-Geschäft in der Markgrafenstraße zu Berlin besuche. Bei solchen Gelegenheiten führen die Prinzen einen Theil ihrer Erbschaft bei sich, aber den sie behufs Ankaufs von Spielwaaren frei verkaufen können. Die angezeigten Besichtigungen hatte einer der Prinzen einen Gegenstand zum Ankauf ausgemacht. Er fragte nach dem Preis und legte, als dieser ihm genannt worden war, ein Geldstück auf die Ladentafel, erklärte aber zugleich noch mehr taufen zu wollen. Auf die Bemerkung, daß man nach beendeter Einkauf den Gelammtbetrag zurechnen könne, wehrte er ab: „Nein, ich bezahle jedes Stück besonders, damit ich sehe, was mir dann noch übrig bleibt.“ Diesem Grundsatze folgten auch die anderen Prinzen; nach dem jedesmaligen Einkauf berücksichtigten sie ihre Schuld und berechneten dann den ihnen noch verbleibenden Gelammtbetrag, um danach ihre weiteren Anschaffungen einzurichten. Als das mitgetheilte Geld sich auf einen kleinen Rest Verwendung gefunden hatte, stellten sie ihre Einkäufe ein.

Otto Peckolt,
Markt 6, Markt 6,
Colonialwaaren- und Bankgeschäft.

Siedeburgh offerire ich sämtliche Artikel meines Colonialwaaren-Geschäfts in bester Qualität zu angemessenen Preisen.
Besonders empfehle ich **rohen und gebrannten Caffee** von feinstem Geschmack,
Souchong- u. Melange-Thee von Riquet & Co., Leipzig,

Chocoladen und Cacao von Jordan & Timmes, Dresden, vorzügliche
Stearin-Lampen-Kerzen, Getreide-Kümmel von J. A. Gitta, Berlin,
Arac- und Bury- und Punschessenz von J. Selner, Düsseldorf,

fr. Brac, Rum u. Cognac, sowie
gem. Zucker, Büchel- und Brod-Zucker zu sehr billigen Preisen.

Otto Peckolt,
Merseburg.

Pr. Wurzen
Weizenmehl 00

ist an Backfähigkeit in Folge angelegter Verhältnisse von keinem Product gleiches Begehren übertrifft worden und verdient demzufolge den Vorzug.

- 1 Ctr. 11,50 Mt., 1/4 Ctr. 3,00 Mt.
- Pr. gemahl. schwarz Zucker 25 Pf., 1/4 Ctr. 3 Mt.
- „ Brodzucker 35 Pf., 10 Pfd. 3,20 Mt.
- „ Würfelzucker 35 Pf., 10 Pfd. 3,20 Mt.
- „ gemahl. Weizenmehl 30 Pf., 10 Pfd. 2,75 Mt.
- „ gemahl. Gerstengrütze 30 Pf., 10 Pfd. 2,75 Mt.
- „ gefel. Nüssen u. Corinthen 35 Pf.
- „ Sultanen (edle Frucht) 50 Pf.
- „ gemahlte Bari-Mandeln 30 Pf.
- „ geröst. Citron 80 Pf.
- „ Süßrahm-Margarine, bisher das bevorzugte Product, 80 Pf.
- Pr. gar. reine bayr. Schmelzbuttr 1,25 Mt.
- „ Schmelzschmalz 50 Pf.
- „ 10 Pfd. 5,20 Mt.
- „ ägypt. Weizen, sowie sämtliche Getreide billig.

Serner empfehle:
Pr. großh. franz. Wallnüsse und neapolit. Pistazien, das Beste was hierin gebothen wird, 40 Pf.
Pr. Baumkerzen in verschiedenen Stärken und Preislagen, sowie alle übrigen Colonial- und Material-Waaren zu äußerst vortheilhaften Preisen.
F. Otto Wirth,
Gothardtsstraße 11.

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Beseckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Lanolin
Toilette-Cream
der Lanolin-Fabrik, Martinikenfeld 6, Berlin.
Nur acht mit Schutzmarke „Pflögel“
Sie haben in Stintuben à 40 Pf. in Blechbüchsen à 20 und 10 Pf.
in der Dom-Apothek, in den Drogerien von Wlbg. Riedel und Paul Berger.

Pa. Magdeb. Saenerkohl
(Caracant) vorzügliche Qualität! empfiehlt
à Pfd. 6 Pf.
Markt 5. **Paul Näther.**

F. A. Hammer,
Merseburg, Markt 7.

empfehle in größter Auswahl:
Spazierstöcke mit Horn, Eisen, Hippopotamus- (Nüpfen) und Girschhoraküde.
Naturstöcke.

Tabakspfeifen in acht Weichel, Aborn, Mahfholder, Fern u. f. w.
Aleinkenüber'sche Asbest- Gesundheits- Pfeife.
Schappfeifen.
Anrauchpfeifen

Cigarrenspitzen in Weichel, echt Wiener Meerschamm, Verschieden u. f. w.

Regenschirme für Damen und Herren, von den einfachsten bis elegantesten.

Holz-Galanterie-Waaren.
Tanzelbretter.
Console.
Sanduhnhalter.
Esbretter.
Zeitungsmappen.

Garderobenhalter.
Schirmkänder.
Rauchservice.
Rauhtische.
Schreibzeuge.
Salontische.
Salonsäulen.
Tabakskästen.
Vogelbauerkänder.
Stiefelzieher.
Notenkänder.
Aschkästen.

Japan-Waaren.
Handschuhkästen.
Taschenuhkästen.
Theebüchsen.
Decorationsfächer.
Kaminfächer u. f. w., u. f. w.

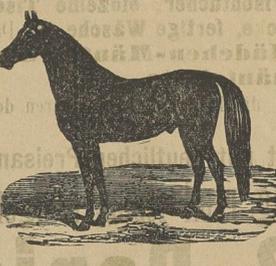
Billardutensilien.
Schreibkreide.
Billardkreide.
Leder.
Queu u. f. w.

Lederwaaren.
Portemonnaies.
Cigarrenetuis.
Ringtaschen.
Couriertaschen.
Sandtaschen.

Plüschwaaren.
Schmuckkästen.
Handschuhkästen.
Arbeitsaccessoires.
Kragen- u. Manschettenkästen.
Ball- und Gesellschafts-Fächer.
Broschen.
Wachspfeifen.
Kämme.
Haarpfelle und -Nadela.
Taschenmesser.
Uhrketten.
Uhrkapseln.

A I B U M
in Plüsch und Leder.
Photographierahmen.
Ansichtsartikeln.
Nickel- u. Brocewaaren.

1. Januar 1895 lasse ich mich in **Halle a/S., Paradeplatz 1 II,** als Lehrer für alle Arten **Handarbeiten** nieder. — Vor Kurzem im Lehrhans (Berlin) ausgebildet, biete ich das **Rechnen in Kunstarbeiten, Sticken** auf jeder Nähmaschine neuen Systems, **Weissnähen etc.** Nähere Auskunft und Arbeiten zur Ansicht bei Frau **Matheide Jordan,** Halle a/S.



Freitag den 7. d. M. trifft ein frischer Transport Ardenner und dänischer Pferde ein.

Gebr. Strehl.

Für Wiederverkäufer!
Sonnenuhrenscheiben, griechische Mandelnüsse, sowie feine Packete, als: feinste Nürnberger, Mandel, Chocoladen, Wallnuss, und Baseler Lebkuchen, Marzipan-Lebkuchen in Carton 2c 2c. (Rabatt nach den höchsten Sätzen der Halleschen Geschäfte) empfiehlt die Biscuits- und Confitürenfabrik von **G. Schönberger, Gotthardtsstraße 15.**
Comptoir im Hofe rechts.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
Breitestr. 2. von **C. Pertz,** Tischlermeister, Breitestr. 2.
empfehle zu Weihnachtsgeheimen:
große Auswahl von **Kommoden, Secretären, Verticows, Nähstischen, Sophas, Polsterstühlen u. f. w.**
in allen Preislagen und bittet um gefällige Besichtigung.

Bäde zum Waschen und Plätten wird noch angenommen.
Franz Müller, Steinstraße 6.
Empfehle mich dem geehrten Publikum der Vorstadt Altenburg zur prompten Ausführung von **Schlosserarbeiten.**
Bestellungen nimmt entgegen Herr Statlermeister **Walt. Kosterlennberg 2.**
F. Neumann, Schlosser.

Gasglühlicht-Apparate

von jezt an **10 Mark** pro Stck.
Durch Gasglühlicht-Belichtung



Carl Heber,
alleiniger Vertreter für Merseburg.

Adolf Schöffer, Merseburg,
empfehle vorzüglich gearbeitete **fortirte Wäsche** für Herren, Damen, Kinder.
Spezialität: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Servietten, Schüppe u. Cravatten.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung in allen Artikeln.
Die laufende Woche speciell für Damen-Kleiderstoffe.

Das Kleid 5 Meter 1,90 Mk.

Die Verkaufspreise sind principieel

die niedrigsten am Platze.

Otto Dobkowitz, Gntenplan 3.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

5000 Gewinnen i. W. v. 150 000 Mk. (Hauptgewinn W. 50,000 Mk.)

findet nächsten Sonnabend und folgenden Montag, Dienstag und Mittwoch statt.
Loose für 1 Mk. ^{11 Loose für 10 Mk.} sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

In allen Abtheilungen unserer Läger haben wir grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt, dadurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Besonders empfehlen wir:

Kleiderstoffe vom einfachsten bis feinsten Genre (**Reste** von 2—7 Meter besonders billig), **Gardinen**, **Portiären**, **Topptiche**, **Reisedecken**, **Schlafdecken**, **Tischdecken**, **Bettdecken**, **Normal-Unterkleider**, **Jagdwesten**, **Barchenthemden**, **-Hosen** und **-Jacken**, wollene und seidene **Tücher**, **Schulterkragen**, **Blousen**, **Corsets**, **Utterröcke**, **Capotten**, **Schürzen**, **Schirme**, **weisse Leinen** in allen Qualitäten, **Hemdentuche**, **Dowlas**, **Flanell**, **Warp**, **Barchent**, bunte und weisse **Bettzücken**, **Inletts**, **Drell**, **Handtücher**, **Taschentücher**, **Wischtücher**, **einzelne Tischtücher** und **Servietten**, **Tafel- und Tischgedecke**, **Kaffe- und Theegedecke**, **fertige Wäsche** für Damen, Herren und Kinder, **fertige Kinderkleider**, **Damen- und Mädchen-Mäntel**, **Jackets**, **Capes**, **Abendmäntel** etc.

Specielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waaren doch nur bei gleichzeitiger Berücksichtigung derselben ergibt.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen billigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Holzschuhe,

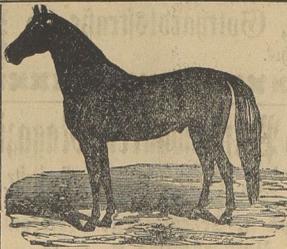
3 Schnallig à Paar 3 Mk. 75 Pf.,
2 Schnallig à Paar 3 Mk. 25 Pf.,
1 Schnallig à Paar 3 Mk. 15 Pf.,
sowie alle anderen Sorten zum billigsten Preise
empfehlst **Gart Köhligk.** Sand 1.

Sauerkohl

in bekannter Qualität
à Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.,
in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dohlt billiger.

Schnittbohnen,

sart und weichkochend,
empfehlst **A. Speiser.**



Heute Donnerstag den
6. Dezember trifft ein
Transport
ostpreussischer Pferde
leichten u. schweren Schlags
bei mir zum Verkauf ein.
W. Ahnert
Merseburg.

Die mir zur Lieferung zu
Weihnachtsgeschenken zuge-
dachten Aufträge, als
Herren-Oberhemden,
sowie alle Wäschestücke für
Herren, Damen, Knaben und
Mädchen, bitte mir bald in
Auftrag zu geben, damit ich
diese mit besonderer Sorgfalt
arbeiten lassen kann.

Adolf Schäfer.

Stieren eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 4. Dez. (Schwurgericht.) Die erste Verhandlung betraf die 28-jährige unehel. Arbeiterin Barbara Michalska aus Kacizza (Polen), zuletzt in Hans Zeit bei Welken beschäftigt gewesen, noch nicht bestraft, angeklagt des versuchten Mordes und des Mordes. Die Angeklagte hatte ihr eigenes Kind bald nach der Geburt auf verschiedene Weise zu tödten versucht und schließlich dasselbe auch am 11. Juni d. J. getödtet. Der Angeklagten sind schon mehrere Kinder bald nach der Geburt verstorben, doch hat sich in diesen Fällen nichts Verdächtiges ermitteln lassen. Die Geschworenen sprachen sie schuldig, verneinten auch die Frage nach milderen Umständen. Das Gericht verurtheilte sie zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Verurtheilte erklärte sich bereit, die Strafe sofort anzunehmen.

□ Halle a/S., 4. Dez. In Angelegenheiten des Concurse Dr. phil. Titus Knauer-Gröbers ist von hier aus die irrige Nachricht verbreitet worden, daß die Zuckerraffinerie Schwödtitz, Knauer, Weil u. Co. dabei in Mitleidenhaft gezogen worden sei. Das trifft nicht zu, denn der Gemeinschuldner ist nur zum kleinen Theil an der Fabrik beteiligt, die 16 Gesellschafter hat. Herr L. Knauer ist ein Sohn des vor etwa 4 Jahren verstorbenen bekannten Landwirths und Zuckerverarbeiters Ferdinand Knauer-Gröbers.

□ Magdeburg, 2. Dez. Heute wurde der erste Generalsuperintendent unserer Provinz, Textor, feierlich in das Amt des Ersten Dompredigers eingeführt.

□ Kassel, 3. Dez. In Abwesenheit der Eltern kamen hier die zwei Kinder des Tagelöhners Althaus durch einen Zimmerbrand um.

□ Eisleben, 3. Dez. Jetzt sind nach der S.-Btg. die Erderschütterungen wieder recht an der Tagesordnung: in letzter Nacht sind eine ganze Reihe im Senfungsgebiete empfunden worden. Daneben schwankt der Erdboden fast unablässig und aus den Rissen der Häuser bröckelt fortgesetzt Kalk und Mörtel. In der Rammthorstraße, welche zwar schon seit Monaten zum Senfungsgebiete gehört, aber erst jetzt besonders stark unter den Zerschütterungen zu leiden hat, sind Gasarbeiter fortgesetzt an der Arbeit, um die bald hier bald dort sich zeigenden Brüche auszubessern. Mehrere Häuser sind vom Gasgeruch erfüllt.

□ Zwickau, 3. Dez. Neuerdings macht sich in der hiesigen Gegend eine eigenthümliche religiöse Bewegung bemerkbar, die mit dem Spiritismus nahe verwandt erscheint. Abends versammeln sich meist aus Frauen bestehende kleine Kreise, denen eine Vorleserin ein Kapitel aus der Bibel und ein Gesangbuchstück vorliest. Die Leiterin hält darauf, „wenn es der Geist gestattet“, eine freie Ansprache, die von Bibelstellen und Anklängen an gehörte Predigten stark durchflochten ist und in salbungsvollen Ermahnungen ausklingt. Zuweilen läßt der Geist die Leiterin auch zum Stifte greifen, und es entstehen dann unter ihren Händen plumpe Zeichnungen, wie sie von spiritistischen Medien zuweilen gefertigt werden. Natürlich fehlt es auch an Visionen nicht, und es ist sogar schon der Heiland mit seinen Jüngern persönlich erschienen, um den anwesenden Frommen das heilige Abendmahl zu reichen. Daß durch die Kraft ihres Glaubens auch Mitglieder der Sekte von Krankheiten geheilt werden, ist nicht verwunderlich. Die Kirchenbehörde ist bereits auf das sonderbare Treiben aufmerksam geworden, und es dürfte wohl zunächst eine Aufklärung darüber versucht werden, ob der Hintergrund der merkwürdigen Frömmigkeit nicht auf Gewinnsucht beruht und anderen weniger edlen Absichten.

□ Weichen, 5. Dez. Ein erwähnenswerther Vorfall hat sich vor einigen Tagen auf der Gerberstraße abgepielt. Ein altes, armes Mütterchen hatte einen ziemlich schweren Korb Wäsche auf dem Rücken und wollte ihn in ihre am Kleinmarkt belegene Wohnung tragen. Möglich verließen sie aber die wenigen Kräfte und sie wäre mit dem Korbe umgefallen, wenn nicht schnell einige Leute hinzugezogen wären und die Frau gefügigt hätten. Als nun der Korb auf der Straße stand, hat sie einen vorübergehenden Arbeiter, ihr doch den Korb gegen Bezahlung in die Wohnung zu tragen. Der Angeprochene ging aber mit der kurzen Bemerkung: „Ich habe keine Zeit!“ weiter. Ein elegant gekleideter Herr in den mittleren Jahren, welcher diese Anekdote mit anhörte, ging nun auf die Frau zu, hob sich den Korb auf den Rücken und ließ sich von der Frau den Weg nach ihrer Wohnung zeigen. Der Herr mit dem Tragkorb auf dem Rücken erregte natürlich allgemeines Aufsehen. Der herrliche Dank des alten Mütterchens ist aber gewiß für ihn ein schöner Lohn gewesen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Dezember 1894.

** Die dringende Verendung von Paketen geschieht in den letzten Wochen vor dem Weihnachtsfeste häufiger als gewöhnlich, da seitens der Postverwaltung für die Beförderung solcher Sendungen, allerdings gegen Erhebung einer Ertragsgebühr von 1 Mk., stets die allerwünschteste, sich bietende Zugverbindung benutzt wird. Wenig bekannt ist aber noch immer, daß vorchristlichmässig zur Kennzeichnung einer dringenden Sendung dieselbe vom Abender mit einem auffallend farbigen Zettel, welcher die Aufschrift „Dringend“ trägt, beklebt werden muß. Und so kommt es denn nur zu oft vor, daß infolge des Fehlens der farbigen Bezeichnung dringende Sendungen bei der Postauslieferung zurückgewiesen werden müssen.

** Die Nacht ist keines Menschen Freund, wird aber jetzt täglich länger, und der Tag schrumpft immer mehr ein, bis die fröhliche Weihnachtszeit ihn wieder zu neuem Wachsthum bringt. Wenn jetzt um 3 Uhr nachmittags die Dämmerung ihre grauen Gebilde in das Zimmer wirft und bald darauf der Sonnenball, der uns freilich in den letzten Tagen sein leuchtendes Antlitz nicht allzu oft offenbart hat, zur nächtlichen Wanderung auf der anderen Hemisphäre niedersinkt, — dann ist's eine traumliche Zeit für die Gattin, die Braut, die Schwester und Base, darüber nachzudenken, wie sie ihre Lieben zum Christfest am besten erfreuen werden. Nicht jedem ist es beschieden, die Wünsche der Seinigen aus irgend einem Waarenhaufe und durch einen tüchtigen Griff in den immer gut gefüllten Geldsack leicht zu befriedigen; es heißt vielmehr recht oft: „dichten und trachten“, um mit kleinen Mitteln große Freuden zu schaffen! Ohne unseren freundlichen Leserinnen irgendwie vorzugreifen, wollen wir ihnen die Ansicht einer sehr erfahrenen, würdigen Dame, die zu den Allen beschwerenden Familientanten“ gehört, über die Auswahl von Geschenken nicht vorenthalten: „Was Du mit eigener Hand hergestellt hast, erfreut den, der Dich wahrhaft lieb hat, am meisten. Wenn Du anderer Arbeit verwendest, so kaufe nur solche Gegenstände, die nicht zu den notwendigen gehören, die aber nützlich und praktisch zu gebrauchen sind und selbste nicht rathlos suchend an den Schaufenstern und durch die Kaufsäden herum, bis man Dir irgend welchen nutzlosen Gegenstand „aufschwarzeln“ hat. Wenn Du aber Zweifel darüber hegt, ob Deine Arbeit, oder Dein eingekauftes Geschenk dem zu Beschenkenden Freude bereiten wird, — dann behalte Du Deine Groschen in der Tasche und warte gelassen ab, — ob man Dir etwas Rechtes bescheert!

** Die Bauernregeln pro Dezember steden voll prophetischer Weisheit. Wir wollen sie unseren Lesern nicht vorenthalten, sie lauten also: „Ist in der heiligen Nacht hell und klar — so giebt's ein gegenreiches Jahr. — Weihnachten naß, giebt leere Speicher und Faß. — Wenn der Nord zu Vollmond toht — folgt ein langer, harter Frost. — Liegt jetzt noch der Bienenstift, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Stadt die Krätze zu Weihnachten im Klee, sitzt sie um Ostem oft im Schnee. — Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee, folgt ein furchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Christmond im Dred, macht der Gesundheit ein Led.“

** Ein für den gesammten Handels- und Gewerbebestand wichtiges Urtheil hat das Reichsgericht gefällt. Einen streitigen Punkt, der schon zu vielen Prozessen Veranlassung gegeben hat, bildet, wie der „Konfessionär“ erfährt, die Auslegung des § 137 der Gewerbeordnung, der bestimmt, daß Arbeiterinnen nach 5 1/2 Uhr an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen in Fabrikbetriebe nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Infolge dieser Bestimmung wird gefordert, daß die Arbeit überall niedergelegt wird, weil von den unteren Behörden gewöhnlich jeder Betrieb als Fabrikbetrieb angesehen wird. Wegen die deshalb erlassenen Strafbestimmungen sind in verschiedenen Fällen die Gerichte angerufen worden, welche in einigen Fällen freisprechende, in den meisten Fällen aber verurtheilende Urtheile erlassen haben. Der Inhaber eines Geschäftes, welcher 180 Arbeiterinnen beschäftigt, wurde von dem Gericht in Bremen freigesprochen, weil in dem großen Umfang des Geschäftsbetriebes noch nicht die Merkmale der Fabrikthätigkeit zu finden seien, sondern daß da, wo die Arbeitseinteilung auf einen handwerksmäßigen Betrieb schließen läßt, auch ein solcher gegeben werden muß. Der Staatsanwalt hat gegen das freisprechende Urtheil Berufung eingelegt, das Reichsgericht, 3. Strafsenat, hat aber diese Berufung

zurückgewiesen, so daß handwerksmäßig betriebene Werkstätten trotz der großen darin beschäftigten Arbeiteranzahl nicht unter die Fabrikordnung fallen.

** Vom hiesigen Schöffengericht wurde in der Sitzung vom 29. v. M. der Defonom G. hier wegen gröblicher Mißhandlung seines Dienstmädchens mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. G. hat gegen das Erkenntniß Berufung eingelegt.

** Im benachbarten Dorfe Schkopau ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Spitzbube, der wahrscheinlich gute Localkenntniß besitzt, ist zwischen 8 und 12 Uhr abends, als die Bewohner des Dorfes meist zur Kirnemeister abwesend waren, in das Gehöft des Landwirths Sch. eingestiegen, hat seinen Weg durch ein Fenster in die Stube genommen, hier eine Kommode erbrochen und aus derselben neben einem gefüllten Geldtäschchen die Schlüssel zum Geldschrank geholt. Letzterer ist sodann seines Baarbestandes in Höhe von etwa 700 Mark beraubt und dann wieder regelrecht verschlossen worden; die einen hohen Betrag repräsentirenden Staatspapiere und Sparkastensbücher hat der Dieb liegen lassen. Da ein an der Thür des eisernen Schranke hängender Felz wieder auf seinem Platze gefunden wurde, auch die erbrochene Kommode nothdürftig wieder in Ordnung gebracht war, bemerkten die heimkehrenden Bewohner des Gutes erst am Dienstag früh den verregenen Streich. Selbstredend wurde der Polizei von dem Vorfalle sofort Anzeige erstattet.

** In der Burgstraße entspann sich gestern Abend zwischen drei fremden Festschülern, die anscheinend die ersten Dunkelstunden zu einem Streifzuge durch die Stadt benutzt hatten und nun über den eingehemsten Gewinn uneinig wurden, eine Schlägerei, die nicht geringes Aufsehen erregte. Schließlich suchte die unterlegene Partei ihr Heil in der Flucht.

** Unrichtige Gewichtangaben in den Frachtbriefen sind als solche zur Zeit straflos. Durch eingehende Erhebungen ist festgestellt worden, daß die unrichtigen Gewichtangaben sich in höchst bedenklichem Maße vermehrt haben und daß nur in den seltensten Fällen eine betrügerische Absicht nachzuweisen gewesen ist, von einer strafgerichtlichen Verfolgung also abgesehen werden mußte. Die Straflosigkeit der unrichtigen Gewichtsbestimmungen scheint mehr und mehr zu einer Handhabe des unlauteren Wettbewerbes zu werden, durch die nicht nur die Eisenbahnen, sondern auch gewerbliche Kreise schwer geschädigt werden. Es werden deshalb im Reichsgerichtsbahnamt Maßnahmen vorbereitet, die geeignet sein möchten, eine solche Schädigung in Zukunft fernzuhalten. Werden sich diese Maßnahmen auch zunächst nur auf den inneren Verkehr der deutschen Eisenbahnen erstrecken können, so ist doch eine demnächstige Uebersetzung auf den internationalen Verkehr nicht ausgeschlossen, zumal auch in anderen, an dem internationalen Uebereinkommen über den Frachtverkehr beteiligten Staaten ähnliche Wahrnehmungen gemacht sind.

** Zur Frage, ob es ein „Recht auf Trinkgeld“ giebt, haben die Gerichte ein Wort gesprochen. Der Kaufmann F. hatte im k. h. Hotel in Berlin seine Hochzeit gefeiert, und da für jedes Gedeck ein bestimmter Preis vereinbart war, ergab sich eine Gesamtsumme von 2120 Mk., welche F. auch bezahlte. Nun verlangte aber der Hotelier noch 15 Mk. für die Bedienung. Da diese Summe nicht vereinbart war, verweigerte F. die Zahlung, und der Wirth klagte den Betrag ein. Der in dem Rechtsstreit vernommene Sachverständige begutachtete, wie die „Post“ meldet, daß für die Bedienung keine Zahlung verlangt werden könne, sofern die Kellner Trinkgelber erhielten, daß aber andernfalls die Bedienung besonders bezahlt werden müßte. F. behauptete, es seien Trinkgelber gegeben worden. Das Gericht wies die Klage ab und beleuchtete die Trinkgelberfrage in folgender Weise: Im allgemeinen sei der Preis für Aufenthalt, Beleuchtung, Heizung und Auftragen der Speisen in dem Preise des Converts mit enthalten. Die Gewährung von Trinkgeldern für die Dienerschaft sei, möge sie auch thatächlich durch die Wance zu einem gewissen Zwange geworden sein, rechtlich doch immer eine freiwillige und auf das Rechtsverhältniß zwischen Gast und Wirth ohne Einfluß. Der Wirth könnte hinterher die Stellung der Bedienung nicht davon abhängig machen, ob und wieviel Trinkgelber die Kellner erhalten hätten. Wenn auch wirklich die Kellner durch Zahlung einer Summe an den Wirth für nicht erhaltene Trinkgelber entschädigt werden sollten, so könnte dies nicht als eine Zahlung an den Wirth angesehen werden, für die eine Verpflichtung bestehe. Auf die Berufung des Klägers schloß sich das Berliner Landgericht dieser Auffassung an und verwarf das Rechtsmittel.

Lieferung zu... erhemden... Knaben und... mir bald in... en damit ich... derer Sorgfalt... Schärer.

(Eingefandt) Am Dienstag Abend hatte sich zur Eröffnung des Vehrcurus in der Gabelsberger'schen Stenographie eine Anzahl von Interessenten eingefunden. Zunächst legte Herr Nowagki-Halle, staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie und Vorsitzender des Lehrerverbandes Gabelsberger'scher Stenographen der Prov. Sachsen und des Herzogthums Anhalt, in sachlicher Weise die Gründe dar, aus denen er der Gabelsberger'schen Stenographie seine wärmsten Empfehlungen zu Theil werden lasse, und gab die wichtigsten Thatsachen und Daten über die Entwicklung dieses Engelschriftsystems, wie der Stenographie überhaupt. Hiernach trat Franz Kaver Gabelsberger, der Erfinder der modernen deutschen Stenographie, 1834 mit seiner Anleitung zur deutschen Hebezeichenkunst vor die Öffentlichkeit, nachdem er sein System ca. 15 Jahre lang praktisch erprobt und von der bayerischen Akademie der Wissenschaften ein glänzendes Zeugnis über dessen Brauchbarkeit erhalten hatte. Die Gabelsberger'sche Stenographie hat von allen Systemen die größte Verbreitung und über ihre Einheit wagt das Königl. Stenographische Institut zu Dresden, eine staatliche Anstalt vom Range einer Akademie. — Nachdem die Gabelsberger'sche Stenographie bereits seit langen Jahren in den höheren Schulen Bayerns, Sachsens und Oesterreichs eingeführt ist, beginnt seit einigen Monaten auch die bairische Regierung mit der Einführung derselben in die Schulen des Großherzogthums. Herr Kaufmann Paul Billing begann sodann den Curus mit einer Lecture, in der die Einfachheit und Folgerichtigkeit des Systems überraschend hervortrat. Die Anmeldung zum Curus ergab ein für hiesige Verhältnisse erstrebliches Resultat; bezüglich der Unterrichtsstunden verweisen wir auf den Interatenthell.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ In der Dörstewitzer Solaris- und Paraffinfabrik fand am Sonntag Abend infolge der Selbstentzündung von Gasen ein Brand statt, der vom Personal gelöscht wurde, ehe er bedeutendere Schäden angerichtet hatte.

§ In Schaffstädt verübte dieser Tage ein Dienstmädchen aus Ober-Eichstedt mehrfache Schwindelthaten, indem es im angeblichen Auftrage des Gutbesizers St. bei dortigen Geschäftleuten Waaren entnahm, die es in seinem eigenen Interesse zu verwenden gedachte. Die Schaffstädtler schöpften jedoch noch rechtzeitig Verdacht, ließen die Schwindlerin in Sichtladt verhaften und ihr die Waaren wieder abnehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. (H. T. B.) Als Nachfolger des Generals v. Lewinski, Commandeurs des VI. Armeecorps, nennt man der „Post. Ztg.“ den Erbprinzen von Meiningen. — Die sozialdemokratische Fraction des Reichstags trat Dienstag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Die Fraction war sehr zahlreich vertreten; Webel und Volkmar waren gleichfalls zur Stelle. Der Zwist zwischen den Beiden soll jetzt von der Fraction entschieden werden. Die Debatte gekteln war sehr lang und zuweilen kühnlich. Die Sozialdemokraten werden mit zehn Initiativanträgen vor den Reichstag treten. Neu ist der Antrag auf Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landarbeit.

Wien, 5. Dez. (H. T. B.) Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Meldung der englischen Blätter über die Vorgänge in Armenien als stark übertrieben. Bei Aufständen, zu deren Bewältigung starke Truppenmassen notwendig seien, gebe es auch im gebildeten Europa nicht fälschlich zu. Ein Bürgerkrieg in Asien werde stets barbarisch geführt und dieser Umstand gäbe seiner fremden Macht das Recht, sich einzumischen. Wenn man in England die Angelegenheit stark übertriebe, so habe das andere Gründe, als solche wichtiger Humanität. England steine vielmehr durch das unaufhörliche Hervorheben der armenischen Gräuelt und der schweren Anklagen gegen die Pforte Rußland einen Dienst erweisen zu wollen.

Paris, 5. Dez. (H. T. B.) Nach Nachrichten aus Madagaskar besetzen die französischen Marine- und Landtruppen von Réunion Moranga und Tamatave. Französische Kriegsschiffe verhindern die Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsmaterial.

Ein Kapitel Statistik in neuer Form!

Im täglichen Verkehr ergeben sich jedem Menschen eine ganze Reihe von Fragen, die gewöhnlich bloß vorübergehend und nichtig zu beantworten vermag. Es entspringen sich darüber oft die hitzigsten Debatten, man rath hin und her und schließlich weiß Jeder soviel als am Anfang — vielleicht nicht einmal das sicher! Ein kürzlich erschienen, äußerst interessantes Büchlein*) ist nun bestimmt, ein treuer Rathgeber zu werden in allen Fällen, wo solche und gründliche Aufklärung erwünscht ist.

*) Prof. A. v. Sidmann's Geogr.-statist. Tabellen-Atlas. Preis M. 3.00 Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1.

Wir wollen dem Leser einige Proben daraus mittheilen und sind im Voraus überzeugt, daß er sich in ihrem Urtheile nicht täuschen wird. Der Sidmann'sche Tabellen-Atlas enthält nebst einem erläuternden Text 40 Karten und Diagramme über die verschiedensten Dinge in farbiger prächtiger Ausführung. Da ist z. B. zu erleben, daß Spanien, Portugal, die Türkei, Belgien, Schweden und Norwegen zusammen ebensoviele Einwohner haben als Japan. Das chinesische Reich dagegen ist so dicht bevölkert, daß ganz Europa nur aus 1/10 der Anzahl (nämlich 4 Millionen) mehr Einwohner bestünde! Dabei muß jedoch hervorgehoben werden, daß der am höchsten cultivirte Erdtheil (Europa) nicht Asien, der Viege des Menschengeschlechts, am dichtesten bevölkert ist! Die anderen drei Erdtheile: Amerika, Afrika und Australien zusammen, kommen sowohl Europa, als auch dem himmlischen Reiche nicht einmal nahe, da sie bei einer Gesamtbevölkerung von rund 300 Millionen um 60 Millionen weniger Einwohner haben! Ist es unter solchen Verhältnissen ein Wunder, wenn die Küste ganz Amerikas überfüllt, viele Leute in China auf Schiffen leben müssen und Kinder, hauptsächlich die Mädchen, zumeist unmittelbar nach der Geburt getödtet werden?

Das große Uebergewicht Chinas und Japans finden wir auch in den Religionsverhältnissen ausgedrückt, die gleichfalls in Karte und Diagramm klar veranschaulicht sind. Von der gesammten Bevölkerung der Erde (1500 Millionen) nämlich sind 500 Millionen — also ein volles Drittel! — Buddhisten, während alle Christen zusammen genommen (röm.-kath., griech.-orient., evang., u. armen.) nur 457 Millionen ausmachen! Der Rest wird getheilt aus Mahomedanern, Brahmanen, Juden und Heiden. Diese ganze, große Menschennasse bleibt jedoch nicht stillstehen, sondern ist in fortwährender Bewegung begriffen. Das Diagramm Nr. 17 zeigt uns, daß Europa, dessen Bewohner jährlich um 0.96 % sich vermehren, unter Annahme dieser gleichmäßigen Steigerung, bis zum Jahre 1905 um 35 Millionen, bis 1955 um 275 Millionen, und bis 1995 um 575 Millionen mehr Einwohner haben wird, d. h. mit anderen Worten Europa's Bevölkerung wird in 100 Jahren 2 1/2 mal so groß sein als heute!

Auf demselben Diagramm finden wir zwei Darstellungen, welche geeignet erscheinen ein Streiflicht auf die soziale Lage zu werfen und die heute auf der Tagesordnung stehenden Streitigkeiten, sowie die Forderungen der Sozialdemokraten auf ihre Berechtigung zu prüfen. Von den 49 1/2 Millionen Bewohnern Oesterreich-Ungarns betreiben nämlich 84.46 % d. h. mehr als die Hälfte Ackerbau, Viehzucht, Gärtnerei u. d. m. und nur 19.16 % Klein- und Großindustrie. Ein ganz ähnliches Verhältniß herrscht in Deutschland, wo 41.56 % dem Ackerbau u. d. m. sich widmen und nur 19.22 % dem Klein- und Großindustrie angehören. Die Großindustrie und das Klein- und Kleingewerbe repräsentiren also nur ein Fünftel der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands.

Eine Karte von Europa in Form eines Diagramms erleuchtet uns auf Nr. 18 die jährlichen Budgets der europäischen Staaten in den ganzen Summen und in der per Kopf entfallenden Quote. Wir finden Rußland an der Spitze mit 3126 Millionen Mark*) an zweiter Stelle Deutschland mit 2678 Millionen, dann Frankreich mit 2673 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 2448 Millionen, Groß-Britannien mit 1898 Millionen u. s. w. Bei der Berechnung der Kopfquote ändert sich das Verhältniß ganz gewaltig, da ist Frankreich mit 70 Mark per Kopf an der Spitze, ihm folgt Oesterreich-Ungarn mit 56 Mark, dann Deutschland mit 53 Mark, während Großbritannien mit 48 Mark und Rußland weit unter Belgien, Spanien, Portugal, Italien, Luxemburg u. s. w. mit nur 26 Mark, angeben erscheint!

Wir wollen mit dieser Probe schließen, um den Leser nicht zu ermüden, und nur noch erwähnen, daß der Atlas, nebst den Karten der Erdtheile und europäischen Länder, Diagramme über das Planetensystem, Höhen und Tiefen der Erde — Wertheilung von Land und Wasser — Stromlänge und Stromgebiete — Vergleichende Größe der Länder der Erde nach Flächeninhalt und Bevölkerung — Vergleichende Größe der Städte nach ihrer Einwohnerzahl — **Reisekosten im Eisen und Seewege** — **Preise der wichtigsten Waaren im Ganzen und der Kopfquote** — **Währungen und Münzen** — **5 Tafeln der gangbarsten Münzen u. s. w.** enthält. Der Atlas ist, kurz gesagt, ein **Unicum**, der zu dem minimalen Preise von M. 3. — für das elegant gebundene Buch erworben zu haben, keinen unjerner Leser reuen wird.

Bemerktes.

* (Ein guter Fang) scheint der Kaiserliche in Sprutta gelangen zu sein durch die Verhaftung des seit zehn Tagen in einer dortigen Trikotagenfabrik beschäftigten Strickers Ketschka, der aus Sachsen eingewandert ist. Bei einer Hausdurchsuchung wurden viele Wertgegenstände, darunter goldene Uhren, und namentlich bedeutende Geldsummen gefunden. Der Verhaftete machte sich widersprechende Angaben über den Erwerb der Sachen. Er ist in hohem Grade verdächtig, an der in jüngster Zeit in Halle a. d. Saale verübten großen Diebstähle theilhaftig zu sein.

* (Ein Bergsturz) ereignete sich am Mittwoch früh in Tirol oberhalb St. Marens in der Ortshaus Giar. Ein Theil des felsigen Terrains löste sich los und stürzte unter furchtbarem Getöse an einer Höhe von etwa 300 Metern herab. Mehrere Felsblöcke kamen bis an das Dorf heran. Die Weingärten wurden zum Theil verwüthet. Ein weiterer Verasturz wird befürchtet.

* (Ueber die Becherungen, die der Chlora in Oxyden angereichert hat), wird noch von einem Ungeheuer berichtet. Die kühnste Kältezeit im Winter ist fast bis auf den Grund zerfallen, jedoch nur einige wenige Häuser aus der venetianischen Zeit stehen geblieben sind. Das furchtbare Unwetter trieb die Wellen flometerweit in die Insel, und das Wetter trieb mit elementarer Gewalt die meisten Häuser um und begrub auch zahlreiche Einwohner in den Fluthen. Die obdohle Einwohnerzahl kamirt in

*) Die ganzen Berechnungen wurden, der Stabilität wegen, in Mark, D. M. B., als der einzigigen Münze ausgeführt!

den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, die noch stehen, und selbst unter Jüngern und Froh furchbar. Aus Malta sind bereits mehrere Schiffbrüchlinge unterwegs, die hienächst eintrifften müßten. Die unterirdischen Becherungen sind auf über 3 Millionen Mark geschätzt. Der bedeutendste englische Arbeiter erlitt vor einigen Monaten in den Straßen der jetzigen Stadt die Trümmer fortzuführen. Allein wahrscheinlich dürfte dieser Zeitraum nicht reichen, um mit der Arbeit zu Ende zu kommen.

* (Der Wundbockort) aus Nordbrun, der bekanntlich seit einiger Zeit so gewaltigen Zulauf hat, wurde von dem Reichens gegen 8 307 des Reichsleibschuchs vom Schöffengericht in Wien a. d. Bude zur höchsten Justizstraße von 150 Nr. verurtheilt.

* (Aus dem Fenster gefürzt) hat sich in Nothwehr ein Unteroffizier vom 7. Regiment. Der Unglückliche wurde sofort todt. Das Motiv zu dem Selbstmord soll Fürcht vor einer kleinen Strafe gewesen sein.

* (Selbstmord eines Millionärs) Der 68-jährige Gutsbesitzer Graf Victor Bamarowski in Lemberg, ein mehrfacher Millionär, bekannt als Ueberieger Byrons, ein Kämpfer, kamit sich, nach der „Post. Ztg.“, in einem Anfälle von Geistesfurchung den Hals durch und blieb todt.

* (Schiffszusammenstoß) Aus Yarmouth ist die Nachricht eingetroffen, daß der Dampfer „Albertine“ Sonntag Morgen während eines dichten Nebels in der Nähe von Yarmouth mit einem großen Perionendampfer so unglücklich zusammengefahren ist, daß letzterer sofort, wie man der „Post. Ztg.“ zufolge glaubt, mit allen Personen gesunken ist. Der Unfall des vorerwähnten Schiffes ist nicht bekannt. Die „Albertine“ hielt sofort Rettungsboote hinaus, es wurde aber keine Spur von Dampfer oder Personen entodet. Die „Albertine“ selbst war stark beschädigt und ist Montag Morgen in Yarmouth eingelaufen.

* (Zwei Medizinische) sich der Kaiser Wilhelm laut Mitteilung der „Post. Ztg.“, aus Kairo durch den deutschen Generalconsul goldene Uhren mit dem Bildnis des Kaisers überreichen, als Anerkennung für die Dienste, welche die Schiffs- und deutschen Ärzte bei ihren Forschungen geleistet haben.

* (Zwei Raubankfälle) werden vom Montag aus Berlin gemeldet: Ein Fräulein, die bei der Rückkehr von einem Geschäftsreise 700 M. in einer Lederkiste trug, traf auf der Treppe vor ihrer Wohnung, Dresdenerstraße 76, einen Mann, der ihr die Geldkiste abriß und die Flucht ergriff. Er wurde auf dem Wege ergriffen und als der Kaufmann Fr. Schade ermittelt. Er will das Opfer eines Wahnsinns geworden sein, er sei beim Vorübergehen an dem Fräulein schreitend und um ihr schwebendes Geld zu ergreifen, welche die Schiffs- und deutschen Ärzte bei ihren Forschungen geleistet haben. Ein zweiter Raubfall ist am Montag Mittag auf den früheren Oberdirector des Webergeländes in der Barnimstraße 50 M. verübt worden. Der etwa achtzigjährige Mann begab sich nach seinem Grundstuck am Pöhlente, um Mienen einzulassen, erhielt eine größere Summe und vertheilte sie in drei Taschen. Als er sich erst eine kurze Strecke vom Hause entfernt hatte, wurde er von mehreren Männern angefallen, zu Boden geworfen und beraubt. Den Räubern fielen 150-200 M. und die Beutekiste mit 13-1500 M. in die Hände. Ein dritter Raubfall erging ihnen.

* (Ein Deferteur als Hochschulpflichtiger) Nach Meldungen Wiener Blätter ist der Professor der Akademie von Gergenti, Luigi Vittorini, der als österreichischer Staatsbürger in Wien seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger nachkommen sollte, fahnenflüchtig geworden, nachdem er seine Dienstpflicht bereits begonnen hatte. Vittorini ist nach Gergenti zurückgekehrt und er hat dort angeblich seine Verhaftung als Professor der höchsten Sprachen wieder aufgenommen. Einzelne Blätter führen an die Mitteilung des Vorfalls die Frage, ob die italienischen Behörden einem Auslieferungsbefehle der österreichisch-ungarischen Regierung stattgeben und den Deferteur zwangsweise nach Wien befördern werden. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien besteht aber kein, auf Deferteur bezüglicher Auslieferungsbefehl, und die österreichische Regierung ist daher gar nicht in der Lage, die Auslieferung Vittorini's zu verlangen.

* (Das Telephongespräch zwischen dem deutschen und dem österreichischen Kaiser demteilt) Die Nachricht, daß der Kaiser Franz Joseph durch ein telephonisches Gespräch mit dem Kaiser Wilhelm am Sonnabend früh den amtlichen Fernsprechverkehr auf der Linie Wien-Berlin eröffnet habe, wird in Wien von amtlicher Seite entschieden demüthigt.

* (Die Wichtigkeit des Namens eines Präsidenten der französischen Deputirtenkammer, so schreibt Fr. Hermann in der „Post. Ztg.“, wird jedem bei jeder Sitzung deutlich vor Augen geführt. Der Kammerpräsident hat, außer 100000 Fr. Zulage, Amtsinhabung im Reichsanstalt des Palais Bourbon nebst Bedienung, Heizung, Beleuchtung und allen sonstigen Auslagen, ohne die es nicht abgeht. Er verfügt erbgiltig über die 4-500000 Fr., die zu den höchsten Auslagen seines Amtes wie auch der Kammer bestimmt sind. Deshalb ist seine Stellung unter Wählern ihre 200000 Fr. werth. Könnte doch Gambetta als Kammerpräsident seinem Koch 10000 Fr. Gehalt zahlen, sich eine silberne Babenwanne anschaffen. Der Einzug des Präsidenten in die Kammer ist stets sehr feierlich, eine große Staatshandlung. Sobald er unter seiner Thür erscheint, ertönen die Trommeln, präsentiren die Soldaten, die von seiner Wohnung bis an die Thür des Sitzungssaales Gänge bilden, das Geschehen. Vor dem Präsidenten gehen zwei Schützen in schwarzer Tracht, silberner Halskette und Stiefeln, mit dem Klapphut unter dem Arm. Auf beiden Seiten des Präsidenten geht ein Offizier, hinter ihnen folgen die Schriftführer u. s. w. Die Kammerglieder mahnen die Schützen unter den Aufsehern, den Hut zu ziehen. An der Enthüllung halten die Offiziere. Dem die beidseitige Kammer darf nicht in das Gellächium der Volkserhebung eingehen. Die Schützen aber rufen mit in den Saal hinein ein Monsieur le President. Dieser läßt sich mit Würde auf seinen Sessel oder Thron nieder. Von dort hat er vorerst nur leere Worte zu sprechen, denn erst 15-30 Minuten später sind genug, etwa 150 Abgeordnete, im Saal, um die Sitzung beginnen zu können. Der gegenwärtige Präsident Charles Dupuy ist in Le Bay zur Welt gekommen, einer der Städte, deren Namen mit Wirtel geschrieben werden; deshalb wird er scherzhaft, aber ganz richtig, als Dupuy du Bay (deutsch etwa: vom Bräunen aus dem Bräunen genannt).

Darmhandlung
von
Karl Winkler,
Schlachthof Merseburg,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager von ge-
sunden und trockenen Därmen, auch
Speiler, im Ganzen und Einzelnen bei billiger
Preisstellung.

Bohnerwachs
für Violon, Parquet- und lackirte Fuß-
böden etc., mit wenig Mühe hohen Glanz er-
zeugend, offerirt lose und in Blechbüchsen
billig die
Rossmarkt 3. Adler-Drogerie.
Entenplan. Wilh. Kieslich.

Filzschuhe,
Filzpantoffeln mit und ohne Leder-
sohlen in allen Größen, sowie Kinder-
schuhe in verschiedenen Sorten für den
Winter empfiehlt äußerst billig
Delgrube Nr. 3. C. Genthe.
Dresdener und Thüringer Gänse,
Puter und Puterhennen,
Enten,
Suppenhühner,
Tauben,
Hasen, ganz und getheilt,
Gänse (ausgeweidet), viertel, halbe
und ganze,
Gänselein und Blut
empfiehlt **Marie Grunow,**
Sand Nr. 14.

Feinstes
Böllberger Weizenmehl
von anerkannt hervorragender Güte und
Backfähigkeit, empfiehlt billigst
Otto Teichmann,
Unteraltersburg 48.
Frische Hasen
empfiehlt ganz und getheilt zum
billigsten Preise
Karl Becker, Johannisstraße 8.

Laterna magica,
Dampfmaschinen,
sowie Modelle,
billiger wie jede Concurrenz, empfehlen
Otto Schultze & Sohn.

Hasen,
Hasen-Rücken, -Keulen u. Blättchen,
Ia Rehwild,
wilde Kanin
frisch eingetroffen bei
E. Wolf.

Berliner
50 Pfg.-
Bazar
Gotthardtsstr. 7.
Als gediegenes
Weihnachtsgeschenk
für Confirmandinnen
bringe ich
schwarze Kleiderstoffe
in schöner Auswahl zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Sonnabend den 8. d. M.
steht wieder große Aus-
wahl von besten hoch-
tragenden und neu-
milchenden Kühen, 1/2-1 1/2-jährigen, sowie
hochtragenden Färsen und bayerischen
Zugochsen bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Büchlinge,
à Stück 4 Pfennige,
Braterringe, Gardinen,
Delicateßheringe,
**Süneburger Riesen-Neun-
augen**
empfiehlt
G. Wolff.

Als besonders schönes dattiges Balkleid
bringe ich
Mulls, Organdies,
Creplisse, Batist,
Indisch-Mull
in glatt, auch gestickt, zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Wichtig für Hausfrauen!
Gegen alle Wollschäden aller Art liefern
moderne haltbare Kleider- und Unter-
rockstoffe, Schlafdecken, Teppiche u. s. w.
sowie Kissen und Betten billiger. Muster
umgehend frei. (N. 57719.)
Carl Franke & Co.,
Wippra a/Dar.

Nährreicher als Fleisch,
sehr leicht verdaulich,
**Ca. 30% Eiweiss-
Albumin-Mehl**
enthaltend Dr. med. Dieque's Albumin
Kleidermehl, Kräftigkeitsmehl und ver-
bessertes Schrotbrot, sehr leicht ver-
daulich bei Verdauungsschwäche, Hinf. und
knockentüchtig, nahrhafte Speise
für Schwache, Magen- und Leber-
krankte u., vorzüglich bei kräftiger Ver-
dauung und Stahlverköpfung.
Obige, nach den Anweisungen des Herrn
Dr. med. Dieque, Kreisarzt a. D. und
Leibiger Oberarzt der v. Zimmermann'schen
Stiftung Naturheilstaats zu Chemnitz her-
gestellten vorzüglichen Nährmittel sind zu beziehen und werden
fabrizirt von (Nr. 43810.)
Gustav Schimpf, ex. Aliehrte 53.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
feinsterer Leinwand, Brokatemplare
à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark,
Gelegenheitskäufe in Gardinen,
Vorhängen. Preis-Katalog gratis.
Sophastoff Reste!
Entwürfe Neuheiten von 3/4 bis 14
Meter in Nips, Granit, Gobelin u. Plüsch
hottbillig. Muster franco.
Teppich: **Emil Lefèvre,**
Berlin 8., Oranienstraße 158.
Größtes Teppich-Geschäft Berlins.

Den Unterricht in der
Gabelberger'schen
Stenographie
ertheile ich für **Dienstag**
abends 8 1/2 Uhr in der „Reichstrasse“
für **Damen** vorläufig **Dienstag**
abends 7 Uhr in meiner Wohnung,
Künderstraße 14 I.
Nachmeldungen finden Berücksichtigung.
Paul Zilling.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 9. Dezember cr.
Tarnfahrt
nach Saugendorf b/Welschensfeld.
Abfahrt nach Corbetta 11 Uhr 17 Min.
vormittags. Der Vorstand.

Verein ehemaliger Garde.
Donnerstag den 6. d. M.
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Das vierte und letzte Weihnachtst-
nähen
für die Bekleidung der Altenburger
Gemeinde-Anstalt findet **Donnerstag** den
8. Dezember, von 3 Uhr ab bei Frau
Ober-Regierungsrath Bogge statt.
Wir wiederholen unsere Bitte um gütige
Gaben, besonders an Geld, wollenen Strümpfen
und warmen Höschen.
H. Grumbach, A. Blanke, S. v. Kalben
O. v. Kehler, R. Schöninger, H. Schramm
G. v. Videmann

Dristkrantentasse der Zimmerer.
General-Versammlung
Sonnabend den 8. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr,
in Mehl'scher Restauration.
Tages-Ordnung:
1) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der
Jahresrechnung.
2) Berichtsbeneh.
Der Vorstand.

Ordentliche
Generalversammlung
der Dristkrantentasse
des Maurergewerks zu Merseburg
Sonnabend den 15. Dezember 1894,
abends 8 Uhr
im Restaurant zur guten Quelle.
Tages-Ordnung:
1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl der 3 Rechnungs-Revisoren.
3) Wahl von 2 Kranenbesetzern.
Der Vorstand.

Stieler's Restaurant.
Rennmarkt.
Morgen Freitag Schlachtfest.

Crone's Restaurant.
Freitag Schlachtfest.
9 1/2 Uhr Weibsch, abends 8 Uhr
frische Würst, auch außer dem Hause.

Rollschuh-Club.
Freitag Abend Uebungsstunde.
Morgen Freitag
Schlachtfest
F. Dahn.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Ballenda's Künstler-Ensemble.
Sonnabend Freitag Abend 8 Uhr
letzte Vorstellung
i. d. Woche.
Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr Kinder und
Familien-Vorstellung zu halben Preisen.

Verein für naturgemäße
Gesundheitspflege.
Freitag den 7. Destr., abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
in der Reichskrone.
Der Vorstand.

Casino.
Sonntag den 9. Dezember,
abends 8 Uhr,
Grosses Concert,
gegeben von der hiesigen Stadt-
capelle unter Leitung des Stadt-
musikdirectors Herrn Krumbholz.
Entrée 30 Pf.
Interessantes Programm.
Dockhorn. Krumbholz.

Saale-Schlößchen.
Sonnabend
Schlachtfest.

Gustav Adolf-Festspiel
in Mischeln.

Die 300-jährige Wiederkehr des Geburts-
tages des großen Schwedendürstigen Gustav
Adolf ruft in der besten Erinnerung an die
Christenheit dankbare Erinnerungen nach. Der
Vereinigten des Evangelischen Bundes für
Mischeln und Umgebung hat für die Woche,
welche der 9. Dezember beginnt, die Aufführung
des dramatischen Festspiels

Gustav Adolf
von D. Paul Kaiser
vorbereitet. Die Rollen liegen sämtlich in
den Händen evangelischer Einwohner Mischeln
und der umliegenden Ortschaften.

Das Festspiel ist in Scene gesetzt von dem
Herrn Alt-Altstadt-Schultheißer A. D.
Herrn Registrator W. Schwarz. Die geschicht-
lich treu nachgezeichneten Costüme für die ca. 70
Darsteller hat die Firma F. W. Bemele in
Merseburg zu liefern übernommen.

Die Aufführungen finden im Saale des
„Deutschen Hofs“ zu Mischeln auf be-
sonders dazu erbauter, großer Bühne statt und
sind an folgenden Tagen:
Donnerstag, Freitag, Sonnabend,
den 13., 14. und 15. Destr., abends
7 1/2 Uhr.
Sonntag den 16. Destr., nachmittags
1 1/2 Uhr.
Montag und Dienstag den 17. und
18. Destr., abends 7 1/2 Uhr.

Der einheitliche Preis für sämtliche
Plätze des Zuschauerraums ist auf 50 Pf.
festgesetzt. Da jedoch damit auch der reifste
Besucher die sehr erheblichen Kosten auf keinen
Fall gedeckt werden, so bitten wir alle beher-
rzteten evangelischen Glaubensgenossen, für die
Sache freiwillig ein höheres Opfer zu
bringen.

Einladungskarten, für die verschiedenen Abende
in verschiedenen Farben und mit aufgedrucktem
Datum ihrer Gültigkeit, verkaufen in Mischeln
Herr Sub. Müller und Herr Buchbindermeister
R. Lindner, in Grumpa: Herr Pastor
Schulze, in Wölkitz: Herr Pastor
Knoke, in Reitz: Herr Lehrer Elze, in
Oschitz: Herr Pastor Kraft, in Schnell-
roda: Herr Lehrer Rimbach, in Dammers-
roda: Herr Pastor Müller.

Da ein Rollenverkauf nicht in Aussicht ge-
nommen ist, so bitten wir, sich möglichst
zeitig Plätze sichern zu lassen. Bei den
genannten Herren sind auch ausführliche
Programme zur Einsichtnahme in das Fest-
spiel sowie zur Benützung bei den Aufführungen
selbst zum Preise von 10 Pfennigen zu haben.
Mischeln, den 3. Dezember 1894.
Der Festspiel-Ausschuss

**Deutsche Krieger-
Schule**
2135.

Ebel sei der Mensch, hilfreich und gut.
Mittwoch den 12. Destr., abends
8 Uhr, wird in der „Reichstrasse“ die erste
Vorstellung gegeben.

Wohltätigkeits-Vorstellung,
bestehend in Concert, Verlosung, Theater
und Ball, abgehalten.
Eintritt nur gegen Karte.
Karten sind bei den Mitgliefern der Schule
und beim Geschwinder Louis Gröbel, Ober-
altersburg 18, zu haben.
Die Rechtmeister.

Frauen und Mädchen
finden guten Verbleib
Amstahausen 66, p.

Geehrten Herrschaften empfiehlt sich zur
Anfertigung **Herren- u. Knaben Garderobe**
von
auch außer dem Hause. Gest. Aufträge
werden angenommen in der **Seberge zur
Gelmuth, Hälterstraße.**
Für das Comtoir eines auswärtsigen Arbeit-
geschäfts wird per sofort ein
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Offerten sub
S. A. 11 an die Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Januar ein
ordentliches
Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren, für alle
häuslichen Arbeiten. Näheres
zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Ein Tauschungs gefunden, gez. K. u.
siebenjährig, Krone Nr. 17. Wo abzu-
holen? zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine gelbe Mäandl, mit spitzer Schürze
und hübschem Schwanz (Schäferhund-Waffe)
1/2 Jahr alt, erlaube, Gegen Belohnung
abzugeben **Saalförste 2 bei**
R. Ebeling.

Die heutige Nummer enthält eine
Erweiterung von H. Krumbholz, Schreier-
und Galanteriewaren-Handlung, Merseburg,
Brühl Nr. 17.

Correspondent.

Erst erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.

N. 240.

Donnerstag den 6. Dezember.

1894.

Der Bund der Landwirthe und die Rübenbauer.

In der Eingabe, welche der Vorstand des deutschen Landwirtschaftsraths unlängst an den Reichsfinanzler gerichtet hat, um demselben die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Zuckerausfuhrprämien an's Herz zu legen, wird, nach Darlegung der Folgen einer "Schädigung der einzigen, noch einigermaßen lohnenden landwirtschaftlichen Industrie" als ganz besonders beachtenswerth bezeichnet, "daß diese Folgen zuerst den kleinen, Kantstrüben bauenden Landwirthe durch die jetzt schon stellenweise eingetretene Herabsetzung der Rübenpreise treffen müssen."

das Mindeste. Inzwischen ist die Verarbeitung der Rüben dem Ende nahe und die Rübenbauer haben das Nachsehen. Da ist es natürlich, daß die kleinen Landwirthe anfangen, die Frage aufzuwerfen, welche Vortheile sie denn eigentlich von dem Bund der Landwirthe haben und daß viele mit Beiträgen im Rückstande bleiben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Ungarn ist noch immer nicht geklärt. Bisher sind die großen sichtenpolitischen Vorlagen noch nicht sanktionirt worden, obwohl seit der Reise Bekerles nach Wien, wo der ungarische Ministerpräsident die bestimmte Zusicherung der schleunigen Sanktion in der Hofburg erhielt, schon über acht Tage verstrichen sind.

Rußland. Da Nikolaus II. soll, wie verschiedene französische Blätter melden, dem Präsidium der französischen Republik den St. Andreas-Orden mit der Kette verliehen haben.

genommen worden. Der eine derselben mit Namen Abdelcar ist geständig, Neumann erschossen zu haben.

Türkei. Zu den Vorkommnissen in Armenien will die "Times" aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Berichte über die jüngsten Ausschreitungen gegen die armenischen Bauern im Kreise Saffian, die für übertrieben erachtet wurden, im wesentlichen wahr seien, und daß empörende Greuelthaten nicht von janatschischen Bauern oder barbarischen Paschibozuks, sondern von regulären Truppen unter dem Befehle des türkischen Generals Zeki Pascha, ohne Rücksicht auf den Protest des türkischen Civilgouverneurs des Bezirks verübt wurden.

Nordamerika. Die am Montag erlassene Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Congress ist bedeutungsvoll auch für uns, da sie einige werthvolle Andeutungen enthält über die Politik, welche die Regierung der Vereinigten Staaten Samoa gegenüber festhalten werden.

Die Botschaft weist nämlich mit klaren Worten auf die unbefriedigte Lage Samoas unter der Wirkung des Berliner Vertrages hin. Die letzten Ereignisse zeigten, daß die von den drei Vertragsmächten eingerichtete Regierung, welche den Samoanern gegen deren hartnäckige Feindseligkeit aufgezungen worden sei, nur durch fortgesetzte Anwesenheit fremder Militärmacht aufrecht erhalten werden könne.

Madagascar. In Uganda ist nach Londoner Meldungen zwischen der Uganda-Regierung und der British Ostafrika-Gesellschaft ein Conflict ausgebrochen. Die Beamten der ersten haben mit Gewalt eine besetzte Station der Gesellschaft in der Nähe von Kavirondo, nordöstlich von Victoria Nyanza, in Besitz und zwangen den schuldhabenden Offizier unter Androhung der Geiselnahme, das Feld zu räumen, indem sie sich gleichzeitig der Waffen und der Provision bemächtigten.

Marokko. Von den Wörtern des deutschen Kaufmanns Neumann sind zwei gefangen



seinen ersten Adjutanten Dierichs vertreten. Es föhnt Milan wohnte der Beerdigung persönlich bei.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.